

# Inhalt

Einleitung .....	4
Kapitel 1: Biografie .....	6
Kapitel 2: Wer glaubt, der flieht nicht .....	11
Kapitel 3: Schlimmer als die böse Tat ist das Böse-sein .....	19
Kapitel 4: Was heißt es, die Wahrheit zu sagen? .....	26
Kapitel 5: Dem Rad in die Speichen fallen .....	34
Kapitel 6: Religionsloses Christentum .....	42
Kapitel 7: Fragmentarisches Leben .....	49
Kapitel 8: Wer bin ich? .....	55
Kapitel 9: Von guten Mächten .....	61
Kapitel 10: Dietrich Bonhoeffer als Vorbild? .....	68
Kapitel 11: Begegnungen mit Dietrich Bonhoeffer in bildender Kunst und Musik .....	74
Kapitel 12: Die letzte Stufe .....	79

VORSCHAU

# Einleitung

## Was sagt mir Dietrich Bonhoeffer?

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), Theologe, Pfarrer, Widerstandskämpfer, Namensgeber von Schulen, Kirchen, Straßen und Vorbild für viele Menschen. Für Jugendliche von heute gehört er aber einer vergangenen Zeit an, er gehört zur Generation ihrer Urgroßeltern. Was bleibt heute noch von Dietrich Bonhoeffer und was sagt er Schülerinnen und Schülern?

Das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Oberasbach hat anlässlich des 110. Geburtstages von Dietrich Bonhoeffer am 4.2.2016 einen Redenwettbewerb zu dem Thema »Dietrich Bonhoeffer – was bleibt?« ausgeschrieben. Die Beiträge der Oberasbacher Schüler zeigen, dass Bonhoeffers Leben und Werk auch heute für Menschen richtungsweisend sein können. Von daher sollen einige dieser Schüler hier zu Wort kommen.

Ihre Überlegungen eignen sich einerseits zum Einstieg in die Thematik, um neugierig auf diesen Mann zu machen. Andererseits wäre es auch denkbar, die Statements der Jugendlichen (erneut oder auch erstmalig) zum Abschluss der Einheit zu lesen und die Schülerinnen und Schüler zu bitten, sich mit den Statements kritisch auseinanderzusetzen oder/und eigene Statements/Redebeiträge zu den Fragen »Was sagt mir Dietrich Bonhoeffer?« oder »Was bleibt von Dietrich Bonhoeffer?« zu verfassen.

Dieses Heft verfolgt das Ziel, Zugänge zu Dietrich Bonhoeffer zu vermitteln und weiterhin durch die Verknüpfung zwischen Bonhoeffer und verschiedenen theologischen und ethischen, auch aktuellen, Fragestellungen durch Bonhoeffer Zugänge zu ebendiesen zu ermöglichen. Themenbereiche, die Dietrich Bonhoeffer wichtig gewesen sind, sollen aus seiner Perspektive heraus vorgestellt und zugleich in unsere Zeit transportiert werden und mit den Fragestellungen und Herausforderungen, vor denen Jugendliche heute stehen, verknüpft werden.

Das Heft ist so angelegt, dass jeweils gekennzeichnet ist, ob sich die Arbeitsblätter für die Sek I, die Sek II oder gleichermaßen für beide Sekundarstufen eignen – wobei die Grenzen oft fließend sind. Es ist auch so gedacht, dass eine Auswahl getroffen werden kann – je nachdem, ob beispielsweise der Fokus eher auf Bonhoeffer selbst liegt oder seine Gedanken nur als Anregung für einen anderen Themenkomplex (z. B. Vorbilder) dienen sollen.

## Dietrich Bonhoeffer – was bleibt?

Auszüge aus den Reden der Schüler, die im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Oberasbach anlässlich des 110. Geburtstags von Bonhoeffer zum 4.2.2016 verfasst worden sind:

### Tobias:

»[...] was wir alle meiner Meinung nach von Bonhoeffer lernen können: für unsere Werte und das, was uns wichtig ist, zu kämpfen. Uns nicht einschüchtern zu lassen von Terrorakten oder perverserweise ›Wir sind das Volk!‹ rufenden Ansammlungen von Faschisten. Für die Werte den Mund aufzumachen, aufzustehen und auf die Straße zu gehen, für die Dietrich Bonhoeffer bereit war, vor 70 Jahren sein Leben zu opfern. Nicht zu allem ›Ja und Amen‹ sagen, sondern kritisch hinterfragen. Sich nicht raushalten aus einer Diskussion, sondern einfach mal klar Position beziehen und dann für seine Meinung einstehen, für sie kämpfen. Nicht alles die anderen machen lassen, sondern sich selbst für etwas engagieren, sich selbst für Dinge einsetzen, die einem wichtig sind ... – DAS ALLES können wir von Bonhoeffer lernen!«

### Samuel:

»Wir alle können in Dietrich Bonhoeffers Spuren wandeln, indem wir auf das hören, was ihm wichtig war, was er gesagt hat und auf welche Quellen er seine Aussagen stützt. So sollte es also zu unserer eigenen Verantwortung werden, diese Schule mit den guten Prinzipien Bonhoeffers weiterzuführen und wo nötig zu verändern, als Schüler, Lehrer oder Eltern.«

### Mustafa:

»Wie würde Dietrich heute vielleicht vorgehen? Vielleicht würde er auf rechts orientierte Organisationen hinweisen, damit die Wölfe, die im Schafspelz agieren, für jeden sichtbar werden. Vielleicht würde er auch die Verknüpfung zu den Ereignissen im 3. Reich darlegen. Vielleicht würde er auf die Situation und das Erlebte der Flüchtlinge aufmerksam machen und darauf, dass diese vor eben dem Terror, den wir fürchten, geflohen sind. Vielleicht würde er sie in den Unterricht einladen, damit sie ihr Erlebtes erzählen und die anderen sehen können, dass es sich um Menschen handelt, Menschen in Not. Denn was den meisten Men-

schen Angst macht, ist das Neue, Unbekannte. Doch sie müssen erkennen lernen, dass das Unbekannte nicht das Schlechte ist.«

**Jonas:**

»In der Aussage ›Nur aus dem Frieden zwischen Zweien und Dreien kann der große Friede einmal erwachsen, auf den wir hoffen. Lasst uns allem Hass, Misstrauen, Neid, Unfrieden, wo wir nur können ein Ende machen!‹\* erkennen wir das wirkliche Erbe Dietrich Bonhoeffers: Eine Anleitung zum Weltfrieden, die er uns allen mit auf den Weg gibt, verbunden mit seiner Sicherheit, dass es klappen wird, und dem Befehl, selbst den ersten Schritt zu tun. Indem wir mit den uns Nächsten um uns herum Frieden schließen und anfangen, uns alle wie Brüder und Schwestern anzusehen, dann wird der Weltfriede, auf den wir hoffen, kommen als Nebenprodukt der Brüderlichkeit. Auch hier in der Schule können wir damit anfangen, den Weltfrieden auf diese Art vorzubereiten und einzuleiten. Friede fängt mit uns an, mit dem Einsatz im Kleinen zwischen uns und unseren Nachbarn. Das ist das, was wirklich bleiben muss von Bonhoeffer.«

\* (DBW 15, 272)

**Lorenz:**

»Was jedem Schüler in der Schule vermittelt werden sollte, ist ein Hauptwert Bonhoeffers: Verantwortung. Es geht seiner Meinung nach nicht darum, ›sich selbst heroisch aus der Affäre zu ziehen‹, sondern so zu handeln, dass es kommenden Generationen zum Vorteil gereicht. Auch für uns gilt es, Verantwortung für unse-

re Gesellschaft zu übernehmen und zu einem konfliktfreien Zusammenleben beizutragen. Und dazu gehört auch, dieses Verantwortungsbewusstsein an andere weiterzugeben, was unter anderem Aufgabe der Schule ist, aber auch die des Staates und des Elternhauses.«

**Axel:**

»Sein Name ist eine Aufforderung, der wir in seinem Erbe nachkommen müssen. Wir müssen aufstehen und im Namen Bonhoeffers mit gutem Beispiel voran gehen. Es gilt, für unsere Werte einzutreten und die Stimme zu erheben, wenn andere sie mit Füßen treten. Es gilt denjenigen, der Angst vor einer Überfremdung oder gar Islamisierung hat, zu überzeugen, dass aus gelungener Migration ein friedliches Miteinander hier in Deutschland entstehen kann, und die Flüchtlinge keine Bedrohung für uns darstellen. Es gilt, diejenigen zu behindern, die die Orientierungslosigkeit einiger Menschen gnadenlos für ihre eigenen Interessen ausnutzen, sie instrumentalisieren und häufig bereitwillig in den Tod schicken. Daher gilt es, speziell den Opfern von Terrorismus, Faschismus und Katastrophen wieder Hoffnung zu geben. Hoffnung auf eine Besserung der Lage in der Zukunft und ein deutliches Zeichen, dass ihr Opfer nicht umsonst war, so wenig umsonst, wie der Tod von Dietrich Bonhoeffer.«

Siehe auch: [www.dietrich-bonhoeffer.net/bonhoeffer-heute/bonhoeffer-aktuell/bonhoeffer-einzelmeldung/news/was-bleibt-redewettbewerb-am-gymnasium-gross-ilsede/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=5e420cc7f8a0b9a4bef47dfc145da29e](http://www.dietrich-bonhoeffer.net/bonhoeffer-heute/bonhoeffer-aktuell/bonhoeffer-einzelmeldung/news/was-bleibt-redewettbewerb-am-gymnasium-gross-ilsede/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=5e420cc7f8a0b9a4bef47dfc145da29e) (24.1.2017)

# Kapitel 1: Biografie

## Allgemeine Einführung

»L'homme n'est rien, l'oeuvre – tout.« (»Der Mann ist nichts, die Arbeit – alles.«) Das soll der französische Schriftsteller Gustave Flaubert (1821–1880) geäußert haben. Auf Dietrich Bonhoeffer scheint dieser Satz wenig zuzutreffen. Bonhoeffers Theologie ist ohne den Bezug zu seiner Biografie und den historischen Umständen nicht wirklich zu begreifen. Vor allem seine z. T. fragmentarisch gebliebenen theologischen Überlegungen aus der Haftzeit müssen vor diesem Hintergrund gelesen werden.

Dietrich Bonhoeffer war sehr von seinem familiären Umfeld geprägt. Seine Eltern forderten ihn und begleiteten ihn zugleich in Liebe. Trotz oder wegen seiner privilegierten Herkunft galt Bonhoeffers besondere Zuwendung auch immer denen, die weniger günstige Bedingungen hatten als er selbst. Bonhoeffer war außerordentlich begabt und vielfältig interessiert und hätte in vielerlei Richtungen beruflich erfolgreich werden können. Die Entscheidung, Theologie zu studieren und Pfarrer zu werden, musste er vor seiner Familie rechtfertigen. Aber auch in diesem Bereich konnte er seine breit gefächerten Interessen und Begabungen zum Einsatz bringen: Dienst in verschiedenen Gemeinde und am Predigerseminar, wissenschaftliches Arbeiten, Lehren an der Universität und Verfassen etlicher Schriften.

Bonhoeffers beruflicher und persönlicher Weg veränderten sich grundlegend mit den zeitgeschichtlichen Umständen. Lehr- und Redeverbot und schließlich Haft und Hinrichtung unterbrachen und beendeten schließlich Bonhoeffers Wirken und Leben.

Bonhoeffer selbst war es wichtig, auf den Stellenwert des Diesseits hinzuweisen. Für ihn gab es keine Trennung zwischen Gott und Welt, er sprach von der Diesseitigkeit des Christentums:

*»Es gibt nicht zwei Wirklichkeiten, sondern nur die eine Wirklichkeit, und das ist die in Christus offenbar gewordene Gotteswirklichkeit in der Weltwirklichkeit. An Christus teilhabend stehen wir zugleich in der Gotteswirklichkeit und in der Weltwirklichkeit.« (DBW 6, 43)*

## Didaktisch-methodischer Kommentar

Aus diesem grundlegenden Gedanken ergibt sich bereits eine Begründung dafür, Bonhoeffers Werk nicht separat, sondern im Kontext der einen Weltwirklichkeit zu betrachten und auch auf die heutige Zeit zu übertragen.

Die Kenntnis von Bonhoeffers familiären Hintergründen und seiner Biografie insgesamt ist für das Verständnis seiner Theologie und zur Einordnung und Beurteilung seiner Entscheidung, sich dem militärischen Widerstand anzuschließen, hilfreich. Die Beschäftigung mit Bonhoeffers Biografie kann entweder separat zu Beginn einer Unterrichtseinheit über ihn erfolgen oder Abschnitte seiner Lebensgeschichte könnten einzelnen Themenbereichen zugeordnet und dann jeweils in Verknüpfung mit seinem Werk gelesen werden. Sollte viel Zeit zur Verfügung stehen, könnte es auch durchaus sinnvoll sein, eine Ganzschrift zu Bonhoeffers Leben zu lesen. Anbieten würden sich hier z. B.:

- Renate Wind, *Dem Rad in die Speichen fallen*, 9. Auflage; Basel/Weinheim 2006 (Sek I),
- Christiane Tietz, *Dietrich Bonhoeffer. Theologe im Widerstand*; München 2013 (Sek II),
- Moritz Stetter, *Dietrich Bonhoeffer. Graphic Novel*; Gütersloh 2010 (Sek I/II).

*M 1* Kinder und Jugendliche interessieren sich für Biografien bekannter Persönlichkeiten, vor allem für die ihrer Idole und Vorbilder. Indem sie sich nun zunächst mit ihrer Autobiografie befassen und dann versuchen, diese mit dem Lebensweg des Kindes Dietrich zu vergleichen, kann es gelingen, ihn den Schülerinnen und Schülern näher zu bringen. Sie können so besser verstehen, dass er nicht nur ein ferner Theologe und Widerstandskämpfer war, sondern so wie sie Kind gewesen ist, wenngleich seine Kindheit sich in vielen Punkten von ihrem eigenen Leben unterscheiden wird.

*M 1–M 4* Mit älteren Schülerinnen und Schülern, die die zeitgeschichtlichen Hintergründe möglicherweise im Geschichtsunterricht erarbeitet haben, könnte versucht werden, einen doppelten Zeitstrahl zu erstellen: auf die eine Seite werden die zeit- und kirchengeschichtlichen Ereignisse geschrieben, auf die andere die Stationen aus Bonhoeffers Leben.

Bonhoeffer hat in seinem Leben einige Wendepunkte erlebt, die seinen Lebensweg in eine andere Richtung gelenkt haben, als er es sich vorgestellt hat. Als ein zentraler Wendepunkt ist hier z. B. die Machtergreifung Hitlers zu nennen. Es kann spekuliert werden, inwieweit Bonhoeffers Leben auch ganz anders hätte verlaufen können, wenn er in einer Demokratie hätte leben können.

Als Dietrich Bonhoeffer am 4. Februar 1906 in Breslau geboren wird, ist die Welt noch in Ordnung. Seine Kinderjahre fallen in eine Epoche, die man später »die gute alte Zeit« nennen wird. [...] Dietrich ist das sechste von acht Kindern. Sein Vater, Karl Bonhoeffer, ist Professor für Psychiatrie und Klinikchef in Breslau. Seine Mutter Paula ist eine geborene von Hase. Ihr Vater war Theologieprofessor und zeitweilig Hofprediger Kaiser Wilhelms II. Die Familie, in der Dietrich aufwächst, gehört zur Bildungselite des Deutschen Reiches. [...]

Dietrich ist der jüngste der vier Söhne. [...] Dietrich, der etwas verträumte Kleine, hat es nicht leicht, sich gegen die Brüder durchzusetzen. Vor allem muss er um die Anerkennung des Vaters kämpfen, der sich viel mehr mit den Großen identifiziert. [...] Dietrich gehört zu den drei Kleinen, die nebenher mitlaufen. Unter ihnen allerdings dominiert er. [...] Als Dietrich sechs Jahre alt ist, zieht die Familie nach Berlin. Der Vater übernimmt dort den damals führenden Lehrstuhl für Psychiatrie und Neurologie und die Leitung der renommierten Universitätsklinik, der Berliner Charité. [...]

In der Familie geht es bei aller Toleranz patriarchalisch zu. Der Vater ist eine Institution. [...] Das heißt nicht, dass Karl Bonhoeffer sich nicht um seine Familie kümmert. Im Gegenteil erinnern sich alle Kinder an ihn als einen begeisterten Vater. [...] Sich anfassen, Gefühle zeigen, sich spontan einem anderen mitteilen – das alles lernt man bei diesem Vater nicht. [...] Gefühle zulassen und ausleben zu dürfen ist Sache der Frauen. [...] Diese Rollenverteilung gilt auch bei den Bonhoeffers. [...] In den ersten Schuljahren unterrichtet Paula Bonhoeffer ihre Kinder selbst. [...] Paula Bonhoeffer [...] eröffnet ihren Kindern Freiräume, die für die damalige Zeit ungewöhnlich sind. Sie ist über Jahre für die soziale und emotionale Seite der Erziehung zuständig. Sie erzählt Geschichten, auch aus der Bibel, von ihr lernen die Kinder Lieder und Gedichte. Sie ist die Anlaufstelle für Fragen, Nöte und Probleme in allen Lebenslagen. Von allen Jungen ist Dietrich ihr am ähnlichsten, musikalisch, gefühlsbetont, interessiert an Menschen und ihren Geschichten. [...]

Renate Wind, Dem Rad in die Speichen fallen, 5. Auflage; Basel/Weinheim 1993; 9–10, 14



Die Bonhoeffer-Geschwister 1909

1. Verfasse stichpunktartig eine Kurzbiografie deines bisherigen Lebens.
2. Stellt euch in Kleingruppen eure Autobiografien vor und diskutiert, ob es Berührungspunkte zwischen Bonhoeffers und euren Lebenswegen gibt.



© bykst/pixabay

»Ich hatte eine Familie und ein gutes Einkommen, aber ich musste fliehen«, erzählt Peter O.\* , dessen Leben in Nigeria von Angriffen der Boko Haram bedroht war. Seit 2011 versucht die radikal-islamische Gruppe, im Nordosten des Landes gewaltsam einen eigenen Staat zu errichten. Schätzungsweise 2,2 Millionen Menschen sind deshalb in Nigeria auf der Flucht.

Peter verließ sein Haus ohne sein Hab und Gut. Um seine Familie zu schützen, erzählte er ihnen nicht, wo er sich aufhielt. Zuerst versuchte er, in Niger und Libyen Arbeit zu finden. Doch auch dort war es auf Dauer für ihn nicht sicher genug. »Wir ließen nachts

beim Schlafen unsere Schuhe an, weil wir in jedem Moment bereit sein mussten zu fliehen«, erklärt Peter über seine Zeit in Libyen.

15

Aus Angst um sein Leben, traf er die Entscheidung, über das Mittelmeer nach Europa zu fliehen. »Entweder steige ich in ein Boot und überquere das Meer nach Europa oder sterbe in meinem Land. Ich habe mich für das Meer entschieden.«

20

\* Name der Redaktion bekannt

Peter aus Nigeria: »Ich war glücklich in meinem Land.«, 16.8.2016, [www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/2016-08-16-war-gluecklich-meinem-land](http://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/2016-08-16-war-gluecklich-meinem-land) (24.1.2017)

1. Besprecht in der Klasse, aus welchen Gründen Menschen fliehen.
2. Recherchiert im Internet Fluchtgeschichten.



© Andreas Poertner/Shutterstock.com

51 Prozent der knapp 60 Millionen Menschen, die sich auf der Flucht oder in flüchtlingsähnlichen Situationen befinden, sind jünger als 18 Jahre. Flüchtlingskindern drohen in den Kriegswirren besondere Gefahren: Sie werden als Kindersoldaten rekrutiert und zum Kämpfen und Töten gezwungen. Sie müssen häufig lange und schwer arbeiten, um ein bisschen Geld zum Überleben zu verdienen. Und es kommt immer wieder zu Zwangsehen und Vergewaltigungen.

Die Erfahrungen und Erlebnisse, die Kinder im Krieg und auf der Flucht machen, hinterlassen in ihrer Seele tiefe Verletzungen. Angstzustände, Depressionen, Schlafstörungen sowie jahrelange psychosomatische Leiden sind die Folgen und können die Entwicklung eines Kindes nachhaltig beeinträchtigen. Auch die Ungewissheit um die eigene Zukunft macht den jungen Flüchtlingen zu schaffen. Mädchen, die Opfer von Vergewaltigungen wurden aber auch Kindersoldaten, die selbst zu den grausamsten Taten

gezwungen wurden, leiden oft ein Leben lang unter Scham und Ausgrenzung. Kinder wollen spielen und lernen. UNHCR bemüht sich daher, Flüchtlingskindern den Schulbesuch sowie Spiel- und Freizeitmöglichkeiten zu ermöglichen. Denn ein geregelter und abwechslungsreicher Tag gibt den Kindern ein wenig Struktur und Sicherheit zurück. Zudem ist eine gute Ausbildung der Schlüssel für eine hoffentlich bessere Zukunft und die Ablenkung beim Spiel lässt sie die Schrecken der Flucht wenigstens für eine Weile vergessen. Immer wieder werden Kinder auf der Flucht von ihren Eltern und Angehörigen getrennt oder sie werden zu Waisen. Sie sind besonders verletzlich und schutzbedürftig. Auch in Deutschland kommen seit Jahren immer mehr minderjährige Flüchtlinge alleine an und sind auf besondere Hilfestellung angewiesen.

Flüchtlingskinder, [www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlingskinder.html](http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlingskinder.html) (24.1.2017)



1. Gibt es Situationen, in denen es deiner Meinung nach gerechtfertigt ist zu lügen? Formuliere ein oder zwei Beispiele.
2. Diskutiert in Gruppen, ob es Grenzen zwischen erlaubten und verbotenen Lügen gibt und wo die Grenze liegt.
3. Tragt unten in die Skala die Nummern der Fallbeispiele (M 2) ein.
4. Besprecht mit euren Nachbarn oder Nachbarinnen die Karikatur. Um welche Art Lüge handelt es sich dort? Finden sich Parallelen zu den Beispielen, die ihr besprochen habt?
5. Welche der oben genannten Beispiele sind wirklich Notlügen?
6. Ihr habt verschiedene Aspekte des Lügens besprochen. Erarbeitet in Gruppen auf der Grundlage eurer Ergebnisse eine Definition zum Thema »Lüge«, die möglichst viele Facetten des Begriffs umfasst.

«Erlaubte Lügen» »Verbotene Lügen«



**Laut Duden ist Wahrheit:**

1. a) das Wahrsein; die Übereinstimmung einer Aussage mit der Sache, über die sie gemacht wird; Richtigkeit  
b) wirklicher, wahrer Sachverhalt, Tatbestand
2. (besonders Philosophie) Erkenntnis (als Spiegelbild der Wirklichkeit), Lehre des Wahren

Duden online, [www.duden.de/rechtschreibung/Wahrheit](http://www.duden.de/rechtschreibung/Wahrheit) (24.1.2017)

**Dietrich Bonhoeffer erklärte anhand eines konkreten Beispiels, was für ihn Wahrheit ist:**

Ein Kind wird von seinem Lehrer vor der Klasse gefragt, ob es wahr sei, dass sein Vater oft betrunken nach Hause komme? Es ist wahr, aber das Kind verneint es. Es ist durch die Frage des Lehrers in eine Situation gebracht, der es noch nicht gewachsen ist. Es empfindet nur, dass hier ein unberechtigter Einbruch in die Ordnung der Familie erfolgt, den es abwehren muss. Was in der Familie vorgeht, gehört nicht vor die Ohren der Schulklasse. Die Familie hat ihr eigenes Geheimnis, das sie zu wahren hat. Der Lehrer hat die Wirklichkeit dieser Ordnung missachtet. Das Kind müsste nun in seiner Antwort einen Weg finden, auf dem die Ordnung der Familie und der Schule in gleicher Weise gewahrt bliebe. Es kann das noch nicht, es fehlt ihm die Erfahrung, die Erkenntnis und die Fähigkeit des rechten Ausdrucks. Indem es die Frage des Lehrers einfach verneint, wird die Antwort zwar unwahr, aber sie gibt doch zugleich der Wahrheit Ausdruck, dass die Familie eine Ordnung sui generis [= eigener Art] ist, in die der Lehrer nicht berechtigt war, einzudringen. Man kann nun zwar die Antwort des Kindes eine Lüge nennen; trotzdem enthält diese Lüge mehr Wahrheit, d. h. sie ist der Wirklichkeit gemäßer, als wenn das Kind die Schwäche seines Vaters vor der Schulklasse preisgegeben hätte. Dem Maße seiner Erkenntnis nach hat das Kind richtig gehandelt. Die Schuld als Lüge fällt allein auf den Lehrer zurück. (DBW 16, 625)

1. Was ist »Wahrheit?« Suche weitere Definitionen heraus und formuliere deine eigene Definition.
2. Was bedeutet für Bonhoeffer in diesem konkreten Beispiel Wahrheit bzw. Lüge?
3. Vergleiche die Geschichte Bonhoeffers mit den oben aufgeführten Beispielen (M 2, M 3). Gibt es ein oder mehrere Beispiele, die zu dieser Geschichte passen?
4. Interpretiere das untenstehende Zitat aus Bonhoeffers »Ethik«.

**In seinem Werk »Ethik« äußert sich Bonhoeffer zum Thema »Wahrheit und Lüge« wie folgt:**

Schlimmer ist es, wenn ein Lügner die Wahrheit sagt als wenn ein Liebhaber der Wahrheit lügt, schlimmer wenn ein Menschenhasser Bruderliebe übt als wenn ein Liebhaber der Menschen einmal vom Hass überwältigt wird. Besser als die Wahrheit im Munde des Lügners ist noch die Lüge, besser als die Tat der Bruderliebe des Menschenfeindes ist der Hass. (DBW 6, 62 f.)

Martin Rösel, Professor für Hebräisch, Altes Testament und altorientalische Religionsgeschichte an der Universität Rostock, hat die Bibel nach Lügengeschichten durchforstet und festgestellt:

»Eine direkte Handlungsanweisung zur Lüge gibt es so im Alten Testament nicht, aber es gibt natürlich Beispielgeschichten, also wenn zum Beispiel König David – oder der spätere König David – verfolgt wird von König Saul, und der Sohn von König Saul hilft nun David, indem er lügt, seinen Vater belügt, damit David sich retten kann, dann wird über diese Geschichte ein Beispiel erzählt, dass eine Freundschaft so weit gehen kann, für den anderen zu lügen, um ihn zu retten.« [...]

Rösel: »Im Alten Testament gibt es keine strikte Ethik, die eben sagt, du musst genau dies tun und genau jenes lassen, sondern man muss das tun, was der Gemeinschaft dient, man hat also einen Platz in der Gesellschaft, den muss man ausfüllen, und wenn man diesen Platz ausfüllt, wenn man gut tut, dann wird man auch Gutes erlangen.« [...]

Das Matthäus-Evangelium erzählt die Leidensgeschichte Jesu. Am Rande des Geschehens findet ein menschlich und moralisch gewichtiges Ereignis statt. Simon Petrus steckt in der Klemme. Oder besser: In höchster Gefahr. Jahre lang hat er Jesus, seinen Lehrer und Freund begleitet und ihm gerade noch die ewige Treue zugesagt; jetzt bekommt er Angst.

Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst. Als er aber zur Tür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth. Und er leugnete abermals und schwor dazu: Ich kenne den Menschen nicht. Und über eine kleine Weile traten die hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich.

Jetzt, wo es hart auf hart kommt, wo der Freund in Not ist, schreit Petrus die größte Lüge seines Lebens heraus:

Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht! Und alsbald krähte der Hahn.

Petrus stellt sich dumm, er flucht, er lügt. Und als der Hahn kräht, fällt es ihm wieder ein: Er wollte treu-er sein als alle anderen. Er wollte herausragen aus der Reihe der Apostel und Vorbild an Stärke sein.

Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus und weinte bitterlich. (Aus dem Matthäus-Evangelium)

Rösel: »Petrus hat sich da in eine Dilemma-Situation hinein manövriert. Er ist der Einzige, der mitgegangen ist, das ist der positive Aspekt der Geschichte, der häufig nicht mit erzählt wird: Er ist mit Jesus mitgegangen, wollte sehen, was mit Jesus geschieht, vielleicht ob er helfen kann – also das, was man Nachfolge nennt. Und er hat sich dadurch in eine Situation hineingebracht, in der er einerseits für Jesus nichts tun konnte, andererseits sich selber in Gefahr gebracht hat, und das wäre die klassische Dilemma-Situation, bei der es die breite Tradition gibt, dass man sagt: Ja, in solchen Situationen darf man durchaus lügen.«

Petrus allerdings lügt nicht nur, er verleugnet das, was ihm heilig ist.

Rösel: »Wenn Petrus Jesus verleugnet in dieser bewussten Situation – dreimal sagt er ›Ich kenne ihn nicht‹, dann ist das nicht mehr zu rechtfertigen, und es wird auch kein Versuch unternommen, das zu rechtfertigen, aber Petrus erkennt es eben selber. Das heißt, was da in dieser Geschichte mit transportiert wird, ist eben die Reue, die nötig ist, wenn man einen solchen Fehler begangen hat, und dann auch die Vergebung.« [...]

Religionen 27.3.2016, Warum die Wahrheit nicht immer der Königsweg ist, Ein Feature von Maria Riederer, [www.deutschlandradiokultur.de/luegen-und-luegen-lassen-warum-die-wahrheit-nicht-immer-der.1278.de.html?dram:article\\_id=349511](http://www.deutschlandradiokultur.de/luegen-und-luegen-lassen-warum-die-wahrheit-nicht-immer-der.1278.de.html?dram:article_id=349511) (24.1.2017)

Gibt es laut Rösel in der Bibel eindeutige Aussagen darüber, wie Lügen zu bewerten sind?



Anne Frank schrieb in ihr Tagebuch:

- »Judengesetz folgte auf Judengesetz, und unsere Freiheit wurde sehr beschränkt. Juden müssen einen Judenstern tragen; Juden müssen ihre Fahrräder abgeben; Juden dürfen nicht mit der Straßenbahn fahren;
- 5 Juden dürfen nicht mit einem Auto fahren, auch nicht mit einem privaten; Juden dürfen nur von 3–5 Uhr einkaufen; Juden dürfen nur zu einem jüdischen Friseur; Juden dürfen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr
- 10 morgens nicht auf die Straße; Juden dürfen sich nicht in Theatern, Kinos und an anderen dem Vergnügen dienenden Plätzen aufhalten; Juden dürfen nicht ins Schwimmbad, ebenso wenig auf Tennis-, Hockey- oder andere Sportplätze; Juden dürfen nicht rudern;

Juden dürfen in der Öffentlichkeit keinerlei Sport treiben; Juden dürfen nach acht Uhr abends weder in ihrem eigenen Garten noch bei Bekannten sitzen; Juden dürfen nicht zu Christen ins Haus kommen; Juden müssen auf jüdische Schulen gehen und dergleichen mehr.«

[www.annefrank.org/de/Anne-Frank/Das-nationalsozialistische-Deutschland-besetzt-die-Niederlande/Antijudische-MaBnahmen/\(24.1.2017\)](http://www.annefrank.org/de/Anne-Frank/Das-nationalsozialistische-Deutschland-besetzt-die-Niederlande/Antijudische-MaBnahmen/(24.1.2017))

1. Informiere dich über die Judengesetze zur Zeit des Nationalsozialismus.
2. Diskutiert in Kleingruppen, welche Einschränkungen euch persönlich am meisten treffen würden.

Von Bonhoeffer ist das folgende Zitat mündlich überliefert:

**»Wenn ein betrunkenen Autofahrer mit hoher Geschwindigkeit den Kurfürstendamm hinunter rast, kann es nicht die einzige und wichtigste Aufgabe eines Pfarrers sein, die Opfer des Wahnsinnigen zu beerdigen und deren Angehörige zu trösten. Viel wichtiger ist es, dem Betrunkenen das Steuerrad zu entreißen.«**

(Mündlich überliefert; mitgeteilt von Otto Dudzus in: Begegnungen mit Dietrich Bonhoeffer. Ein Almanach, hrsg. v. W.-D. Zimmermann, München 1964)

Am Kurfürstendamm stieß am frühen Morgen ein BVG-Bus mit einem Renault zusammen. Der Autofahrer hatte zuvor getrunken. Die Straße musste gesperrt werden. (28.12.2014)

[www.bz-berlin.de/berlin/charlottenburg-wilmersdorf/crash-am-kudamm-verletzte-sperrung](http://www.bz-berlin.de/berlin/charlottenburg-wilmersdorf/crash-am-kudamm-verletzte-sperrung) (24.1.2017)

Ein Lastwagen ist am Montagabend in Berlin in den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz gefahren.

Es wurden zwölf Menschen getötet, darunter der polnische Beifahrer des Lkw. 45 Menschen wurden verletzt, 30 davon schwer. Die Terrororganisation »Islamischer Staat« hat die Verantwortung für den Anschlag reklamiert. (19.12.2016)

[www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-12/berlin-weihnachtsmarkt-kurfuerstendamm-gedaechtniskirche-attentat](http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-12/berlin-weihnachtsmarkt-kurfuerstendamm-gedaechtniskirche-attentat) (24.1.2017)

1. Dietrich Bonhoeffer hat anhand eines anschaulichen Zitats versucht zu erklären, warum es notwendig sein kann, selbst aktiv zu handeln. Lässt sich dieses Bild in Beziehung zu seiner Entscheidung bringen, sich am aktiven Widerstand gegen Hitler zu beteiligen?
2. Diskutiert, ob die Zeitungsmeldungen von Dezember 2014 und Dezember 2016, die in beiden Fällen dramatische Ereignisse in der Gegend des Kurfürstendamms aufzeigen, in Bezug zu Bonhoeffers Zitat zu bringen sind.
3. Welchen »Betrunkenen« müssten wir das Steuer entreißen? Sammelt in Kleingruppen Beispiele.